

## Einleitung

Die ersten Mandschutexte in der Berliner Sammlung, der damaligen Kurfürstlichen Bibliothek, sind bereits 1683 nachweisbar.

# CATALOGUS LIBRORUM SINICORUM BIBLIOTHECÆ ELECTORALIS BRANDENBURGICÆ.

- |  |   |
|--|---|
| <p style="text-align: center;">I.</p> <p><b>H</b>istoria Evangelica.<br/>Sinicè: <i>Tien - chu kiam sem cho fao kim kiao.</i><br/>Hoc est: <i>Vita mortisq. Domini de Urinalis per figuras explicatio.</i><br/>Hæc bis extat.<br/>Edita anno Christi 1637.<br/>Autore P. Julio Alenio, S. I.</p> <p>II. <i>Historia Sanctorum.</i><br/>Sinicè: <i>Xim-gin hin-Xe.</i><br/>Hoc est, <i>Acta Sanctorum.</i><br/>Extant Pars IX. X. XI.</p> <p>III. <i>Vita Sanctorum.</i><br/>Pars VII. Operis.<br/>Continens Historiam XII. Sanctorum. E. g. <i>Catharina Svecica.</i></p> <p>IV. <i>Historia Evangelica Major.</i><br/>Est colloquium Magistri cum Discipulo de momentis Christianæ Religionis.<br/>Quibus inferuntur <i>Imagines &amp; Preces.</i></p> <p>V. <i>Co - Cu.</i><br/>Sunt libelli XII. de Virtutibus &amp; Vitiis.<br/>Editi anno <i>Ken-xin.</i> [57. Cyeli LXXI.] sub Rege <i>Van-lie.</i> anno H. e. Christi 1560.</p> <p>VI. <i>Lim-yen.</i><br/><i>Sermones Spirituales.</i><br/>Extat Pars I. &amp; II.</p> <p>VII. <i>Ku-kin fao kue.</i><br/><i>Historiola nov-antiqua.</i><br/>Extat pars XXV. XXVI. XXVII.</p> <p>VIII. <i>Preces Christiana.</i><br/>Editæ anno Chri. 1627.</p> <p>IX. <i>Geometrica P. Matthæi Ricci.</i><br/>Extat Pars IV. &amp; V.</p> <p>X. <i>Liber Astronomicus Europæus.</i><br/>Extat Pars ultima.</p> <p>XI. <i>De Formâ Christi Domini.</i><br/>Extat bis.<br/>Excusus anno <i>Ki-si</i> Regis <i>Van-lie.</i> [56. Cyeli LXXI.] H. e. anno Christi 1559.</p> | <p>XII. <i>Euclidis liber sextus.</i></p> <p>XIII. <i>Battologia lectæ Fe-Kiao.</i><br/>Extat Pars VI. &amp; alia.<br/><i>Quota, non memini.</i></p> <p>XIV. <i>Hai-pien.</i><br/><i>Notarium Sinicum.</i><br/>Extat Pars XVI. XVII.</p> <p>XV. <i>Cu - bat.</i><br/><i>Notarii genus aliud.</i></p> <p>XVI. <i>Cu-gwei.</i><br/><i>Notarii genus tertium.</i></p> <p>XVII. <i>Hoci-san-pim-chun.</i><br/>—— <i>Liber Medicus.</i><br/>Extantejus aliquot partes.</p> <p>XVIII. <i>Puen-cao.</i><br/><i>Herbarium.</i><br/>Extant <i>duo Tomi.</i></p> <p>XIX. <i>De Arboribus Liber,</i><br/>admodum mutilus, ut quidem alii.</p> <p>XX. <i>Cbi-nan nan-kim.</i><br/><i>Tabula Anatomica.</i><br/>Ex his una est de <i>Circulatione Sanguinis.</i></p> <p>XX. <i>Su-Xu.</i><br/><i>Tetrabibulum.</i></p> <p>XXI. <i>Nomenclator Sinicus,</i><br/>cum <i>Indice MS.</i></p> <p>XXII. <i>Sau-Kue.</i><br/><i>Opus Historico - Politicum.</i><br/>Extat pars VIII. IX. X.<br/>XI. XII. XIII.<br/>XIV. XV. XVI.</p> <p>XXIII. <i>Annalium Sinenſium Particula quædam.</i><br/>Continet <i>finem Cebayum,</i><br/>&amp; <i>initium Cinarum.</i></p> <p>XXIV. <i>Annalium Tomi quædamplures.</i><br/>Extat omnium <i>Exemplum geminum.</i><br/>Extat &amp; <i>Index</i> eorum dudum à me editus.</p> |
|--|---|

*Summa Tomorum, CCC. circiter.*

Bekanntlich hatte das wirtschaftliche Interesse des Großen Kurfürsten am gewinnbringenden Indien- und Ostasienhandel auch die Erwerbung chinesischer Bücher ge-

fördert, und der erste gedruckte Katalog der Bibliothek war dann eben das Verzeichnis der Sinica (s. den Einblattdruck).



Als Kustos der Sammlung fungierte der Theologe und Orientalist Andreas Müller<sup>1</sup> (1630?–1694), der bereits zwei mandschurische Texte verzeichnete, nämlich die Vorhersage der Sonnenfinsternis von 1669 (Ms. sin. [= L.S.] 22) und die Abschrift

<sup>1</sup> Vgl. Hans Wehr: Andreas Müller, 1630–1694. *Pommersche Lebensbilder* 4.1966, 21–35; Donald F. Lach: The Chinese studies of Andreas Müller. *Journal of the American Oriental Society* 60.1940, 564–575; Lothar Noack, Jürgen Splett: Andreas Müller. *Bio-Bibliographien. Brandenburgische Gelehrte der Frühen Neuzeit. Berlin-Cölln 1640–1688*. Berlin: Akademie Verlag 1997, 272–293.

einer kaiserlichen Ehrung für P. Adam Schall von 1651 (Ms. sin. [= L.S. 23]), die Müller zur Übersetzung zugeleitet worden war.

Müllers Nachfolger als Bibliothekar der Sinica-Sammlung war der Leibarzt Christian Mentzel<sup>2</sup>, ein Mann mit weltweiten Verbindungen und aktives Mitglied der Academia Naturae Curiosorum. Als Zeichen seiner Chinesischkenntnis darf nicht nur ein kleines Lexikon, sondern auch ein Holzschnittporträt des Großen Kurfürsten dienen (vgl. Abb.).

Über weitere Mandschubücher erfahren wir erst 1810 Näheres aus dem von Julius Klaproth<sup>3</sup> angefertigten Katalog der Sinica und Mandschurica;<sup>4</sup> einige davon dürften von Klaproth (1783–1835) selbst erworben worden sein, denn aus seinem Vorwort geht hervor, daß er die Sammlung bereichert habe; außerdem belegt sein Briefwechsel, daß er chinesische und Mandschubücher kaufte und wieder verkaufte. Klaproths Bemerkungen im Vorwort seines Katalogs (S. VIII) sind zwar schon verschiedentlich zitiert worden, sollten aber hier nicht fehlen:

«Seit seinem [d.h. Mentzels] Tode 1702 bis auf unsere Zeiten wurden die Chinesischen Sammlungen der Bibliothek nicht vermehrt. Erst im Jahre 1810 überschickte ich derselben einige Chinesische, Mandshuische und Mongolische Bücher, und im folgenden erhielt sie durch mich einen ansehnlichen Zuwachs an lexicographischen Werken, die ich von der Chinesisch-Russischen Gränze mitgebracht hatte. Auch vertauschte ich ihr damals meine übrigen Dubletten, gegen das eine der beiden Exemplare des 通鑑 Thūng-kián, oder der grossen Reichsannalen. Durch diese Vermehrungen befindet sich nun auf der Bibliothek, nicht nur ein sehr brauchbarer Apparat zum Studium der Chinesischen Sprache, sondern ein eben so vollständiger für die Mandshuische, wie ihn keine Europäische Bibliothek, mit Ausnahme der zu Paris, besitzt.»

Der ergänzende Katalog der Berliner Sammlung von Wilhelm Schott nennt nur zwei mandschurische Werke.<sup>5</sup> Größeren Zuwachs verzeichnet dann erst wieder der Anfang des 20. Jahrhunderts. Hier ist insbesondere die Sammlung Müller zu nennen – Bücher, die der Abteilungsdirektor des Museums für Völkerkunde, F. W. K. Müller<sup>6</sup> (1863–1930), 1901 in Peking erwarb. Auch die Pekinger Sammlung ist hervorzuheben; «es handelt sich bei diesen Werken offensichtlich um Bücher aus der Kaiserlichen Bibliothek in Peking, die bei der Plünderung nach Europa gekommen waren.» Sie kamen zunächst als Depositum der «Kriegsverwaltung» in die Königliche Bibliothek und wurden ab Ende 1909, mit Einwilligung des Hofmarschallamtes in die Bestände eingegliedert.<sup>7</sup>

2 Christian Mentzel, 1622–1701, Leibarzt des Großen Kurfürsten, folgte Andreas Müller als Bibliothekar der Sinica nach. Vgl. Walter Artelt: *Christian Mentzel. Leibarzt des Großen Kurfürsten, Botaniker und Sinologe*. Leipzig: Joh. Ambrosius Barth 1940. 44 S., 23 Abb. (Illustrierte Monographien zur Geschichte der Medizin 1.); Lothar Noack, Jürgen Splett: *Bio-Bibliographien. Brandenburgische Gelehrte der Frühen Neuzeit. Berlin-Cölln 1640–1688*. Berlin: Akademie Verlag 1997, 264–271.

3 H. Walravens: *Julius Klaproth (1783–1835). Leben und Werk*. Wiesbaden: Harrassowitz 1999. X, 230 S. (Orientalistik Bibliographien und Dokumentationen 3.)

4 *Verzeichniss der chinesischen und mandshuischen Bücher und Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*. Paris: Kgl. Druckerei 1822. VIII, 188, 63 S. 4° (Der Katalog wurde 1810 angefertigt.)

5 御書房滿漢書廣錄 *Verzeichniss der chinesischen und mandchu-tungusischen Bücher und Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*. Berlin: Kgl. Akademie der Wissenschaften 1840. IV, 120 S.

6 H. Walravens: Müller, Friedrich Wilhelm Karl. *NDB* 18.1997, 381–382.

7 Auster, Guido: Die Orientalische Abteilung. *Deutsche Staatsbibliothek 1661–1961. I. Geschichte und Gegenwart*. Leipzig: VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen 1961, 294.

Von großer Bedeutung war die Erwerbung der Sammlung Möllendorff 1911, da P. G. von Möllendorff durch seinen grundlegenden *Essay on Manchu literature* diese Publikationen erstmals einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt hatte.<sup>8</sup> Als nächste Ergänzungen sind eine durch Erich Hauer<sup>9</sup> (1878-1936), den Mandschuristen an der Berliner Universität vermittelte 18 noch fehlende Werke<sup>10</sup> sowie Erwerbungen durch Walter Simon<sup>11</sup> (1893–1981) in Peking 1933<sup>12</sup> zu nennen.



Erich Hauer als «Dragoman» in Peking

Der Zweite Weltkrieg und die Teilung Deutschlands hatte negative Folgen auch für die Mandschusammlung:

- Die in den drei Westzonen ausgelagerten Werke wurden in Marburg und Tübingen zusammengeführt und gelangten schließlich in die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz nach (West-)Berlin.
- Die in der Ostzone ausgelagerten Werke wurden in das Stammhaus der Bibliothek in (Ost-)Berlin zurückgebracht.
- Die in Pommern und Schlesien ausgelagerten Werke wurden in die Jagiellonische Bibliothek in Krakau gebracht.

8 *Essay on Manchu literature*. By P. G. von Möllendorff. *Journal of the North China Branch of the RAS* 24. 1890, 1–45

9 Erich Haenisch: Erich Hauer (1878–1936). *ZDMG* 107.1957, 1–6; H. Walravens: *Sinologie in Berlin, 1890–1945: Otto Franke, Alfred Forke, Erich Hauer und Erich Haenisch. Schriftenverzeichnisse*. Mit einem Beitrag von Martin Gimm über Walter Fuchs. Berlin: Staatsbibliothek 2010. 228 S. 4° (Neuerwerbungen der Ostasienabteilung. Sonderheft 23.)

10 Hermann Hülle: *Neuerwerbungen chinesischer und manjurischer Bücher in den Jahren 1921–1930*. Leipzig: Hiersemann 1931, S. 34

11 C. R. Bawden: Ernst Julius Walter Simon. *Proceedings of the British Academy* 67.1981, 459–477.

12 Auster, a.a.O., 1961, S. 296.

Eine Anzahl von Bänden sind als Kriegsverluste zu betrachten.

Die Nachkriegszeit brachte zwei größere Bereicherungen des Mandschubestandes – die Sammlung Haenisch<sup>13</sup> mit dem Schwerpunkt Geschichte und die Sammlung S. A. Polevoj, die großenteils Unterrichts- und Übungsmaterial enthält.

Als ganz rezente Erwerbung ist die Sibe-Sammlung aus dem Besitz von Giovanni Stary<sup>14</sup> (1946–) zu nennen, die Werke der aktuellen Mandschuliteratur aus dem Ili-Gebiet umfaßt. Eine Ergänzung verdankt die Bibliothek Prof. Martin Gimm.

1966 hat Walter Fuchs in seinem Gesamtkatalog der Rara die Sinica und Mandschurica in deutschen Sammlungen verzeichnet, soweit sie ihm damals bekannt geworden waren. Die Mandschubücher sind dabei zumeist nur in einem Anhang in einer Standortliste nachgewiesen.<sup>15</sup>

So erschien es an der Zeit, den inzwischen erheblich vermehrten Bestand der Staatsbibliothek und Einschluß der Verlagerungen und Kriegsverluste zu erfassen. Der Zeitpunkt erwies sich insofern als günstig, als im Rahmen eines DFG-Projekts der ostasiatische Altbestand der Bibliothek digitalisiert und über das Internet zugänglich gemacht wird.

Über die Erwerbungen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, die zu einem Vorkriegs-Höchststand von Mandschurischen Drucken in 2649 Heften und 38 mandschurischen Handschriften in 179 Heften und 3 Rollen führte, haben wir etwas ausführlichere Angaben von Hermann Hülle:

«Vorher müssen wir indessen noch einen Blick werfen auf die Neuerwerbungen manju-chinesischer und rein manjurischer Bücher, über deren alten Bestand auch die am Anfang dieses Berichte erwähnte Abhandlung des Verfassers über die Fortschritte der ostasiatischen Sammlungen Aufschluß gibt. Da die Staatsbibliothek bereits einen großen Teil der manjurischen Literatur besitzt, so sind Angebote noch nicht vorhandener manjurischer Werke überhaupt nicht häufig, solcher aus der Frühzeit der Manjuliteratur naturgemäß äußerst selten. Vor kurzem gelang es aus einem durch Herrn Prof. E. Hauer an die Staatsbibliothek gelenkten größeren Pekingener Angebot 18 noch fehlende Werke zu erwerben, von denen einige dieser Frühzeit zugehören und überdies noch von besonderer Bedeutung sind. So wurde eine sehr alte manjurische Übersetzung des Buches der Lieder: *Ši-ging-ni-bithe* mit kaiserlicher Vorrede von 1654 in 22 Folioheften erworben. Diese Ausgabe ist in P. G. v. Möllendorff's *Essay on Manchu literature* nicht erwähnt, die dort unter Nr 59 erwähnte zweisprachige *日講詩經 Jih-chiang-shih-ching* hat allerdings eine Vorrede aus dem gleichen Jahre. Die ferner neugekauften nurmanjurischen Ausgaben der Übersetzung des Buches der Urkunden und der 4 klassischen Bücher mit dem täglichen Kommentar der kaiserlichen Prinzenschule: *日講書經 Jih-chiang-shu-ching*, *Han-i-araha-inenggidari giyangnaha-šu-ging-ni-jurgan-be-suhe-bithe* (13 Foliohef-

13 Wolfgang Bauer: Erich Haenisch (1880–1966). *ZDMG* 117.1967, 205–210, Porträt; H. Walravens: *Sinologie in Berlin, 1890–1945: Otto Franke, Alfred Forke, Erich Hauer und Erich Haenisch. Schriftenverzeichnisse*. Berlin: Staatsbibliothek 2010. 228 S. 4°

14 *Tumen jalafun jecen akū*. Manchu studies in honour of Giovanni Stary. Ed. by Alessandra Pozzi, Juha Anero Janhunen and Michael Weiers. Wiesbaden: Harrassowitz 2006. 320 p. (Tunguso-Sibirica.20)

15 Fuchs, Walter: *Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke*. Nebst einer Standortliste der sonstigen Mandjurica. Wiesbaden: Steiner 1966. XIII, 160 S. (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland 12,1.)

te, 1680) und 日講四書 Jih-chiang-ssu-shu, *Han-i-araha-inenggidari-giyangnaha-se-su-i-jurgan-be-suhe-bithe* (26 Foliohefte, 1677) sind ebenfalls bei Möllendorff nicht erwähnt, nur deren zweisprachige Ausgaben finden sich unter Möll. 56 und 57 mit den gleichen Jahreszahlen. Der trilingue Text des 御製繙譯四書 Yü-chih-fan-issu-shu, *Han-i-araha-ubaliyambuha-duin-bithe*, einer auf kaiserlichen Befehl hergestellten weiteren Übersetzung der 4 Bücher ins Manjurische und Mongolische (6 H., o.J.), ist mindestens eine Erweiterung der bilinguen Ausgabe von 1756 (Möll. 49). Auch der in neuerer manjurischer Handschrift erworbene umfangreiche Kommentar zur großen Lehre: *Han-i-araha-amba-tacin-i-jurgan-be-badarambuha-bithe* (32 Hefte in 8°, o.J.), auf dem chinesischen Streifentitel als 御製大學衍義 Yü-chih-tahsüeh-yen-i bezeichnet, findet sich nicht bei Möllendorff. Der Erläuterung der kanonischen Bücher dienen die beiden neubeschafften Phrasen-Übersetzungen, das 詩經成語 Shih-ching-ch'êng-yü, eine nach Radikalen geordnete chinesische Phrasensammlung aus dem Liederbuch mit manjurischer Übersetzung (13 Hefte in undat. Handschrift ohne manjurischen Titel), und das 三經成語 San-ching-ch'êng-yü: *Ilan-i-nomun-gisun-sanggambi*, eine gleichartige Sammlung aus dem Liederbuch, dem Urkundenbuch und dem Buch der Wandlungen mit manjurischer Übersetzung (4 H. in undat. Handschrift).

Neuerworbene Wörterbücher sind das *Manju-monggo-gisun-i-bulekubithe* oder *Manju-monggol-ügen-nü-toli-bicik*, ein nach sachlichen Kategorien geordnetes manju-mongolisch-chinesisches Wörterbuch ohne chinesischen Titel (10 H., undat.). Vielleicht steht es zu dem gleichnamigen, doch wohl nur zweisprachigen Wörterbuch von 1708, das Möll. 34 genannt wird, in Beziehung. Weiter kam hinzu der dreisprachige Spiegel der Manjusprache: 御製滿洲蒙古漢字三合切音清文鑑 Yü-chih-man-chou-mêng-ku-han-tzu-san-ho-chieh-yin-ch'ing-wên-chien: *Han-i-araha-manju-monggo-nikan-hergen-ilan-hacin-i-mudan-acaha-buleku-bithe* in 32 Quartheften von 1780 (Möll. 43). Das ferner erworbene mongolisch-chinesisch-manjurische Wörterbuch mit nurmongolischem Titel: *Mongol-üsük-i-bügüde-huri-yaksan-bičik* (12 Quarthefte, Kais. Ausg. v. 1891) muß wegen seines manjurischen Inhalts hier auch genannt werden. Zu den sprachwissenschaftlichen manjurischen Werken gehört endlich auch die nur chinesisch betitelte Schrift des 容齋裕恩 Jung-chai Yü-ên: 音韻逢源 Yin-yün-fêng-yüan (s. Möll. 8), die in 4 Sammlungen chinesische Laute und Reime mit manjurischen Zeichen umschreibt (4 Quarth., Vorr. 1840).

Zur Gruppe der historischen Bücher gehört das rechtsgeschichtlich sehr bedeutende Strafbuch der Manjudynastie: 大清律例 Ta-ch'ing-lü-li, in seiner reinmanjurischen Fassung betitelt: *Hesei-toktobuha-daicing-gurun-i-fafun-i-bithe-kooli*. Nach kaiserlichen Vorreden von 1646-1740 enthält es 47 Bücher in 20 Folioheften (Möll. 171 nennt eine spätere Ausgabe von 1766). Weiter gehört zu den für die Geschichte der Manju wichtigen Büchern die Gesamtaufzeichnung der Manjuschlechter der 8 Banner in 80 Büchern, in der manjurischen Ausgabe betitelt: *Han-i-araha-jakôn-gôsai-manjusai-mukôn-hala-be-uheri-ejehe-bithe* (28 H., Kais. Vorr. 1744), in der chinesischen Ausgabe: 御製滿洲八旗世族通譜 Yü-chih-man-chou-pa-ch'i-shih-tsu-t'ung-p'u (24 H., 1744). Bisher besaß die Staatsbibliothek nur die ersten 18 Bücher dieses Werkes manjurisch (s. Möll. 158). Zwei posthume Rangverleihungsrollen (誥封 Kao-fêng) in manjurischer und chinesischer Handschrift auf wechselnd farbigem Grunde, die eine aus der Anfangszeit der Manjudynastie, von

1687, für 宜思孝 I Ssu-hsiao und Gattin aus dem Hause Ma, die andere aus der Endzeit der Dynastie, von 1898, für 吳敬周 Wu Ching-chou und Gattin aus dem Hause Chang, sind auch als historische Dokumente anzusehn.

Zur philosophischen Literatur gehört die Übersetzung der Jugendlehre des 朱喜 Chu Hsi ins Manjurische mit chinesischem Paralleltext: 繙譯小學 Fan-i-hsiao-hsüeh oder: *Manju-ubaliyambuha-ajigen-tacin-i-bithe* (6 H., Peking: San-huai-t'ang o.J.). Bisher war nur die alte nurmanjurische Ausgabe dieser Übersetzung vom Jahre 1727 vorhanden (Möll. 74). Eine bei Möllendorff nicht genannte praktisch philosophische Schrift enthält eine jüngere manjurische Handschrift: *Inenggidari-sahangge-be-acamjaha-gisuren*, mit chinesischem Streifentitel als 日知薈說 Jih-chih-hui-shuo, Gesammelte Reden über das tägliche Wissen bezeichnet (4 H., o.O. u. J.). Eine manju-mongolisch-chinesische Begriffssammlung nach sachlichen Kategorien, ein neueres enzyklopädisches Werk kleineren Umfangs, ist das 三合類編 San-he-leipien, *Ilan-hacin-i-gisun-be-kamcibume-hacin-banjibuha-bithe* (4. H., o.J., wohl 1911).»<sup>16</sup>

Eine Notiz des Angebots/Ankaufs von 1928 findet sich im *Jahresbericht der Ostas. Abt.* 1930/31:

«Unter den 18 manjurischen Werken, die auf Grund eines Pekinger Angebots erworben wurden, befindet sich neben 5 Handschriften jüngeren Datums, die jedenfalls Wert der Eigenständigkeit haben, eine Reihe von seltenen alten Drucken in unserer bedeutenden Sammlung bislang fehlender wichtiger Werke der Manjuliteratur. So befinden sich darunter die lange gesuchten manjurischen Ausgaben des Urkundenbuchs und der 4 klassischen Bücher mit den täglichen Kommentaren der kaiserlichen Prinzenschule *Jih-chiang-Shu-ching* von 1680 und *Jih-chiang-Ssu-shu* von 1675 in schönen Folioausgaben, außerdem die älteste manjurische Übersetzung des Liederbuches in einer Folioausgabe von 1654, endlich der wichtige manjurische Text des Gesetzbuches der Ch'ingdynastie: *Daicing gurun-i fafun-i bithe* in einer Ausgabe von 1740 (20 Hefte in 2°).»

Und zu den Erwerbungen von Walter Simon gibt der *Jahresbericht der Ostas. Abt.* 1933/34 Auskunft:

«Sehr bedeutend waren die Anschaffungen auf dem Gebiete der manjurischen Literatur, die an Umfang den bisherigen Bestand verdoppeln. Dies ist bei einer dem Untergange geweihten Literatur, deren Zeugnisse immer spärlicher angeboten und auch in China bald ganz vom Büchermarkt verschwinden werden, mit großer Freude zu begrüßen. Die bisher schon reichhaltige manjurische Sammlung wird durch umfangreiche staats- und verwaltungsrechtliche Werke der frühen Manjuzeit, wie das älteste Staatshandbuch dieser Zeit, die Erlasse sämtlicher Kaiser, die Regulationen des Ministeriums für die Vasallenvölker, und den vollständigen Text der Geschichte und Organisation der acht Banner, der bisher nur stückweise vorhanden war, in glücklicher Weise ergänzt. Die mit diesen Werken erworbene Handschrift in vierzig starken Quartheften enthält Edikte der Kaiser des 19. Jahrhunderts manjurisch mit chinesischem Paralleltext. Die übrigen Werke sind literarischen, philologischen, militärischen, philosophischen und enzyklopädischen Inhalts, einige unter ihnen bisher kaum bekannt. Wir verdanken diese Erweiterung unseres manjurischen Be-

---

16 Hülle, a.a.O., 1931, 34–36.

sitzes den erfolgreichen Bemühungen des im Vorjahr als Austauschbibliothekar in Peking weilenden Prof. Dr. Simon<sup>17</sup>.»

---

17 Wie sehr Simon als Mandschukenner anerkannt wurde, geht daraus hervor, daß er gebeten wurde, ein Vorwort zum Gesamtkatalog der Mandschurica des Palastmuseums und der Nationalbibliothek beizutragen; vgl. Li Deqi 李德啓: *Union catalogue of Manchu books in the National Library of Peiping and the Library of the Palace Museum* 國立北平圖書館古共博物院圖書館滿文書籍聯合目錄. Ed. by Yu Dawchyan. Peiping: National Library, Library of the Palace Museum 1933 S. I-II, gez.: Peiping, den 18. Juni 1933.